

## 6. Flüchtige Sprache: *Budapest*

---

Mit dem bedeutenden Jabuti-Literaturpreis ausgezeichnet, wurde *Budapest* (Original: *Budapeste*) 2003 in Brasilien und 2006 in deutscher Übersetzung (von Karin von Schweder-Schreiner) veröffentlicht. Der Autor, Chico Buarque, ist für seine Bedeutung sowohl als einer der größten brasilianischen Komponisten als auch als einer der Hauptvertreter der *Música Popular Brasileira* (kurz MPB) bekannt, doch seine literarische Produktion gewinnt erst seit den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung in der zeitgenössischen Literaturszene. *Budapest* handelt von der subjektiven Entwicklung des brasilianischen Ghostwriters José Costa, die vor allem über seine Interaktion mit der in Budapest artikulierten Fremdheit inszeniert wird. Daraus ergeben sich Dissonanzen und Asymmetrien, welche die Basis für die Aushandlung subjektiver Bedeutungen und die Veränderung seiner narrativen Identität bilden. Aus diesem Grund sollen die Gegensatz- und Spannungsverhältnisse seines Lebens in Rio de Janeiro und in Budapest dargelegt und kategorisch erläutert werden, um anschließend über die subjektiv-dialektische Transformation des Protagonisten zu reflektieren.

Die Verortung José Costas, der in Budapest zu Zsoze Kósta wird, soll zunächst in Bezug auf seine Anonymität als Ghostwriter angesprochen werden, da dieser anonyme Zustand einen Zusammenhang mit seiner eigenen Identität und den Personen in seinem Leben herstellt: seine brasilianische Ehefrau Vanda und seine ungarische Liebhaberin Kriska; sein Sohn Joaquinzinho und sein »Stiefsohn« Pisti. Die affektiven Bindungen und die Frage der Kommunizierbarkeit sollen im Anschluss weiter herausgearbeitet werden, indem die Beziehung zu seiner Muttersprache (Portugiesisch) mit der Fremdsprache (Ungarisch) unter die Lupe genommen wird. Die sprachliche Problematik schlägt zudem eine Brücke zu stilistischen Fragen, die die Entwicklung des Schreibstils des Protagonisten anbelangen und sich auch metafictional analysieren und beobachten lassen. Nach der Herausarbeitung der Kontraste und der Widersprüche soll die Rolle der Urbanität erneut in Betracht gezogen werden, die zur Synthese dieser scheinbar entgegengesetzten Elemente beiträgt. Im vierten Unterkapitel soll der Aspekt der Metafiction untersucht werden, indem die Frage nach dem literarischen Schaffen anhand eines dynamischen Signifikations- und Identitätsspiels reflektiert wird. Dieses Spiel umfasst Subjektivitäten, die sich gegenseitig wechseln, verschmelzen und sich letztendlich auf die Grenzen der literarischen Performanz auswirken.